Breslauer  Zeitung.

Vierteljähriger Abonnementspreis in Breslau 2 Thlr., außerhalb incl. Porto 2 Thlr. 11¼ Sgr. Insertionsgebühr für den Raum einer fünftheiligen Zeile in Petitschrift 1¼ Sgr.

Expedition: Herrenstraße Nr. 20. Außerdem übernehmen alle Post-Anstalten Bestellungen auf die Zeitung, welche Sonntag und Montag einmal, an den übrigen Tagen zweimal erscheint.

Nr. 540. Mittag-Ausgabe. Verlag von Eduard Trewendt. **Montag, den 18. November 1861.**

Telegraphische Depeschen und Nachrichten.

Bern, 16. Nov. Da die französische Regierung bestreitet, daß sie die Grenze des Dappenthales verletzt habe, so hat der Bundesrath nochmals eidgenössische Commissäre zur Aufnahme eines detaillirten Verbalprozesses abgesandt.

Turin, 15. Nov. Die „Natione" bringt Nachrichten aus Rom vom 13. d. M. In Folge eines Gefechtes zwischen den französischen Truppen und den Räubern hatten die Franzosen sich zweier mit dem päpstlichen Wappen gestempelten und von dem Brigadier der päpstlichen Gensd'armerie herrührenden amtlichen Depeschen bemächtigt, welche vom 3. September datirt und an Chiavone, der darin mit dem Titel General bezeichnet wird, adressirt waren.

Der Secretär des Cardinals Andrea war auf Befehl des Papstes verbannt worden.

Wie aus Neapel gemeldet wird, war der von den Franzosen verfolgte Chiavone über das Flüßchen Liri gegangen und hatte nach kurzem Widerstande Isoletta besetzt. Die Nationalgarde und die Truppen waren ihm sofort entgegeneilt.

London, 16. November. Laut Berichten des Reuter'schen Büreaus aus New-York vom 5. d. M. hatten die sonderbündlerischen Generale Price und Mac Culloch ihre Streitkräfte vereinigt und wollten den General Fremont mit 30,000 Mann angreifen. Es hieß, die Flotten-Expedition des Nordens sei in der 25 engl. Meilen von Charleston entfernten Bull-Bai angekommen

Preußen.

Berlin, 16. Nov. [Amtliches.] Se. Maj. der König haben allergnädigst geruht: Dem Justizrath und Ober-Bürgermeister Groddeck zu Danzig den rothen Adler-Orden dritter Klasse mit der Schleife, dem emeritirten Superintendenten v. Willich zu Franzburg, dem bisherigen Direktor der Provinzial-Gewerbeschule zu Stettin, Ludwig Eicksen, und dem Stadtältesten Friedrich Wilhelm Schultze zu Charlottenburg den rothen Adler-Orden vierter Klasse, dem pensionirten Strafanstalts-Aufseher Martin Sielaff zu Mücheln im Kreise Querfurt das allgemeine Ehrenzeichen, so wie dem Schutzmann Voigt zu Berlin, dem Porzellandreher Friedrich Wilhelm Albert Pennecke zu Charlottenburg und dem Matrosen vierter Klasse Gesch von der Matrosen-Division der Marine-Station der Ostsee die Rettungs-Medaille am Bande zu verleihen; ferner den Prediger Stahn an der hiesigen Friedrich-Werderschen Kirche zum Konsistorialrathe und Mitgliede des Konsistoriums der Provinz Brandenburg zu ernennen. — Die in Nr. 267 des „Staats-Anzeigers" vom 8. d. M. enthaltene Bekanntmachung, betreffend den Schullehrer Burghardt zu Helfta im mansfelder Seekreise, ist dahin zu berichtigen, daß derselbe nicht das allgemeine Ehrenzeichen, sondern den rothen Adlerorden vierter Klasse erhalten hat. — Dem königl. Eisenbahn-Baumeister Geißler zu Gladbach ist die Kreisbaumeister-Stelle zu Cleve verliehen worden.

Se. Maj. der König haben allergnädigst geruht, den nachbenannten Offizieren die Erlaubniß zur Anlegung der ihnen verliehenen Orden zu ertheilen, und zwar: des Commandeurkreuzes erster Klasse des königlich hannoverschen Guelphen-Ordens: dem Kommandanten von Minden, General-Major Ilgner; des Komthurkreuzes erster Klasse des herzoglich sachsen-ernestinischen Hausordens: dem Commandeur des 1. Westfälischen Infanterie-Regiments Nr. 13, Obersten v. Witzleben; des Ehren-Klein-Kreuzes erster Klasse vom großherzoglich oldenburgischen Haus- und Verdienst-Orden des Herzogs Peter Friedrich Ludwig: dem Major und etatsmäßigen Stabs-Offizier im Westfälischen Kürassier-Regiment Nr. 4, Grafen von Beissel-Gymnich; des Ehren-Klein-Kreuzes zweiter Klasse vom großherzoglich oldenburgischen Haus- und Verdienstorden des Herzogs Peter Friedrich Ludwig: dem Rittmeister und Eskadron-Chef v. Pfuhl, dem Prem.-Lieut. Grafen v. Wedell, und dem Ober-Stabs- und Regimentsarzt Dr. Geisler, im Westfälischen Kürassier-Regiment Nr. 4; des mit dem großherzoglich oldenburgischen Haus- und Verdienst-Orden des Herzogs Peter Friedrich Ludwig verbundenen allgemeinen Ehrenzeichens erster Klasse mit der goldenen Krone: dem Zahlmeister, Lieutenant a. D. Ridder vom Westfälischen Kürassier-Regiment Nr. 4; des Komthurkreuzes zweiter Klasse mit Schwertern vom Militair- und Civil-Verdienstorden Adolphs von Nassau: dem Commandeur des Westfälischen Ulanen-Regiments Nr. 5 Oberst-Lieut. Frhrn. v. Richthofen; des Ritterkreuzes mit Schwertern vom Militair- und Civil-Verdienst-Orden Adolphs von Nassau: dem Major und etatsmäßigen Stabs-Offizier Freiherrn v. Hilgers, dem Major und Escadron-Chef Vietsch, im Westfälischen Ulanen-Regiment Nr. 5; der vierten Klasse mit Schwertern vom Militair- und Civil-Verdienstorden Adolphs von Nassau: dem Prem.-Lieut. Frhrn. v. Wöllwarth, dem Prem.-Lieutenant v. Bodelschwingh, und dem Prem.-Lieut. Frhrn. von Locquenghien, im Westfälischen Ulan.-Reg. Nr. 5. (St.-Anz.)

[Hoftrauer.] Der königl. Hof legt morgen Trauer auf 3 Wochen für Se. Maj. den König Dom Pedro V. von Portugal und Algarbien an.

[Militär-Wochenblatt.] Riedel, Hptm. 1. Klasse von der 1. Ing.-Insp., unter Versetzung zum Stabe des Ing.-Corps und Belassung in seiner Stellung als Festungs-Bau-Direktor in Swinemünde, zum überzähligen Major, Sommer, Pr.-Lt. von der 2. Ing.-Insp., zum Hauptm. 2. Klasse, Heißner, Schneider, Froese, Port.-Fähnrs. vom Niederschles. Pionn.-Bataill. Nr. 5, v. Krane, Hartmann, Port.-Fähnrs. vom Schles. Pionn.-Bat. Nr. 6, zu außeretatsmäßigen Sec.-Lts. bei der 2. Ing.-Insp. befördert. v. Kleist, Oberst und Insp. der 7. Festungs-Insp., zum Mitgliede der Prüfungscommission für Hauptleute und Pr.-Lts. des Ing.-Corps ernannt. Linz, Major und Commdr. des Pomm. Pionn.-Bats Nr. 2, zum Platz-Ing. von Stralsund, Weber, Major und Platz-Ingen. von Magdeburg, zum Commdr. des Pomm. Pionn.-Bats. Nr. 2, ernannt. Theinert, Major und Platz-Ing. von Küstrin in gleicher Eigenschaft nach Magdeburg versetzt. v. Graberg I., Sec.-Lt. von der Garde-Art.-Brig., in die Niederschl. Art.-Brig. Nr. 5 versetzt. Ruthardt, Sec.-Lt. à la suite der Schles. Art.-Brig. Nr. 6 und von der Feuerwerks-Abth., zum Pr.-Lt. befördert. Gr. zu Dohna, außeretatsm. Sec.-Lt. von der Niederschl. Art.-Brig. Nr. 5, zum Art.-Offiz. ernannt. Mittelstädt, Sec.-Lt. von der Art. 1. Aufgeb. des 1. Bats. 1. Pos. Ldw.-Regts. Nr. 18, und commandirt zur Dienstl. in einer etatsmäß. Stelle bei dem Train-Bat. des 5. Armee-Corps, in diesem Bat. als Sec.-Lt. mit einem Patent vom 1. Juni 1860 angestellt. v. Bismarck-Schönhausen, Rittm. vom 7. schweren Ldw.-Reiter-Regt., der Char. als Major verliehen. Fürst zu Lynar, Oberst-Lt. a. D., zuletzt Major und etatsm. Stabsoffizier im 1. Garde-Ulan.-Regt., der Charakter als Oberst verliehen.

Berlin, 16. Nov. Herr de Clercq wird, wie wir vernehmen, zunächst Berlin nicht verlassen, da die Unterhandlungen über den mit Frankreich abzuschließenden Handelsvertrag fortgesetzt werden. — Wie wir erfahren, ist Dr. Trautwein v. Belle, der bisherige Redacteur der „Allg. Preuß. Ztg.", heute aus dieser Stellung geschieden, nachdem er schon in letzter Zeit an der Redaction nur wenig Theil genommen hat und namentlich an der heftigen Polemik, welche das ministerielle Blatt nach den verschiedensten Seiten hin zu führen hatte, unbetheiligt geblieben ist. — Bei dem hiesigen Bankhause Platho u. Wolff sind von dem Geschäftsführer des Nationalvereins, dem Notar Streit zu Koburg, heute abermals 30,000 Fl. zur Auszahlung an das Marineministerium angewiesen worden. Die Summe der bisher von dem Nationalverein für die Flotte aufgebrachten Beiträge beläuft sich somit auf 90,000 Fl. (B.- u. H.-Z.)

Berlin, 17. Nov. [Vom Hofe.] Ihre Maj. der König und die Königin sind gestern Abend in erwünschtem Wohlsein vom Schlosse Sagan hierher zurückgekehrt. Bei Allerhöchstihrer Ankunft auf dem Bahnhofe waren außer den hohen Herrschaften auch der General-Feldmarschall von Wrangel, der Stadt-Kommandant General-Lieutenant von Alvensleben und der interimistische Polizei-Präsident von Winter zum Empfange anwesend. Abends waren die Mitglieder der königlichen Familie bei Ihren Majestäten zum Thee versammelt. Ihre königlichen Hoheiten der Prinz Karl und die Prinzessin Alexandrine waren gestern Nachmittags von Potsdam hier eingetroffen.

Deutschland.

Karlsruhe, 15. Nov. [Die Wahlbewegung in Preußen.] Die amtliche „Karlsruher Zeitung" bringt heute einen Leitartikel über „die Wahlbewegung in Preußen", worin sie zunächst die Ueberzeugung ausspricht, daß bei der Bewegung, dem Ringen nach neuen, behaglicheren Zuständen in allen europäischen Nationen, „der Reaktion kaum momentane, rasch vorüberfliegende Triumphe in Aussicht gestellt werden können." Was die Spaltung der „preußischen Wighs nach Art und Maß des erstrebten Fortschritts in zwei Parteien" berrifft, beklagt die „K. Z." vor Allem die Spaltung selbst, „welche die Gefahr nahe bringt, daß Diejenigen, welche über die Nothwendigkeit und die Richtung des Fortschreitens im Wesentlichen einverstanden sind, durch Zwiespalt über minder erhebliche Fragen ihre Kräfte gegenseitig aufheben und so gegen ihren gemeinsamen Willen zum Stillstand kommen. Jene Spaltung droht noch übler dadurch zu wirken, daß sie, scharf und beharrlich durchgeführt, ein Beweis wäre, daß Preußen, welches durch seine Macht berufen ist, an der Spitze der deutschen Staaten zu schreiten, an politischer Entwickelung hinter der Mehrzahl derselben zurückstehe. Der Gegensatz zwischen Constitutionellen und Demokraten, an welchem die höchsten Ziele des Jahres 1848 scheiterten, ist überall in Deutschland überwunden oder im Verschwinden begriffen. Soll er zum Verderben Preußens und des ganzen gemeinsamen Vaterlandes in Berlin verewigt werden?" In Bezug auf die Stellung der preußischen Parteien zu Deutschland äußert sich das amtliche Blatt wie folgt:

„Das Programm der deutschen Fortschrittspartei, von uns schon bei seinem ersten Auftreten zustimmend begrüßt, läßt in dieser Beziehung nichts zu wünschen übrig. Mit rückhaltloser Offenheit spricht es aus, daß für Preußen nicht minder als das übrige Deutschland eine feste Einigung aller deutschen Staaten nothwendig sei, nothwendig, um nur unsere nationale Existenz zu sichern, noch unentbehrlicher, um zu einem würdigen Dasein unter den Völkern Europa's zu gelangen. In dieser Einsicht allein wurzelt die Möglichkeit jeden Fortschritts der deutschen Nationalsache; nur die Ueberzeugung von der ernsten, unabweisbaren Noth wird die Bereitschaft zu den Opfern hervorrufen, die von allen Seiten gebracht werden müssen, soll die deutsche Einigung gelingen. Wir konstatiren mit Befriedigung, daß die Vorwürfe, welche der Fortschrittspartei in Preußen von ihren Gegnern gemacht werden, die deutsche Fahne nur als Anhängschild für specifisch-demokratische Tendenzen zu mißbrauchen, bis jetzt durch die Thatsachen nicht bestätigt sind. Sie betont fortwährend, noch in den jüngst von ihr ausgegebenen Flugblättern, die Nothwendigkeit der Lösung der deutschen Frage mit ernstestem Nachdruck; sie hat mit freiem Entschluß das allgemeine und gleiche Wahlrecht fallen lassen; ihre jüngst ausgegebene Wahlliste rechtfertigt nicht jenen gegen sie erhobenen Verdacht. Wahr ist es auch, dieser Liste fehlen die Namen mancher Männer, welche zu den besten Preußens und zu den wärmsten Freunden der deutschen Sache zu rechnen wir nie verleugnen werden. Aber dieses Fehlen beruht doch schwerlich auf einem andern Grund, als auf jener unglückseligen Parteispaltung, deren Unvermeidlichkeit wir Nichtpreußen dahingestellt sein lassen müssen, deren so wünschenswerthe Ausgleichung wie anderwärts, so auch in Preußen sich von selbst geben wird, wenn die Genossen der verschiedenen Parteien sich als einig erkennen in der jede andere an Wichtigkeit unendlich überragenden deutschen Frage."

Braunschweig, 13. Nov. [Schützenbund.] Die „D. R. Z." berichtet: Die Ausschußmitglieder für die Feststellung der Satzungen für den deutschen Schützenbund traten hier am 10. d. zu ihren Berathungen zusammen. Am Vormittage wurde zunächst die Redaktion der Satzungen vorgenommen und vollendet. Die sich hieran knüpfende Frage über die Gleichberechtigung und Stimmfähigkeit der deutschen Wehrvereine innerhalb des Schützenbundes rief eine eingehende Debatte hervor, deren Resultat die Bejahung dieser Frage war. Hierauf wurde mit der Berathung der Schießordnung begonnen. Für das nächstjährige deutsche Schützenfest in Frankfurt wurde, da alle Hilfsmittel beim Schießen verboten sind, eine Uebergangsbestimmung festgesetzt, welche allen Anforderungen der Billigkeit entspricht; bei jedem Schützenfest sind zum mindesten 50 Feld- und 50 Standscheiben aufzustellen rc. Die Erwägung der Frage, ob Alles nur vorschlagsweise an den nächsten Schützentag gelangen solle, oder ob sofort mit der definitiven Organisation des Schützenbundes vorangegangen werden solle, ward auf die letzte Sitzung vertagt. Am Nachmittage, sowie vorgestern Vormittag, wurde sodann die Berathung der Schieß- und Festordnung fortgesetzt und beendet. Für die Entfernung der Standscheiben wurden 175 Meter, für die Feldscheibe 300 Meter festgesetzt. Nur stehend aus freier Hand darf geschossen werden. Die Büchsen auf die Standscheiben dürfen nur zwei Zielpunkte haben; die Feldscheiben sind ganze Mannsscheiben und darf auf sie nur mit gezogenen Militärwaffen, wie sie bei den europäischen Heeren ordonnanzmäßig sind, geschossen werden. Das Gewicht darf jedoch nicht mehr als 12 Pfd. betragen. Nur offenes Absehen und ein offenes Korn ist gestattet. — Vorgestern Nachmittag und gestern hielt der Ausschuß des deutschen Schützenbundes seine letzten Sitzungen. Beschlossen wurde, daß die Satzungen, sowie die Fest- und Schießordnung mit der Veröffentlichung im Bundesorgan in Kraft treten sollen. Der jetzige Ausschuß bleibt bis zum 1sten Oktober 1862 in Function. Die Bundeswaffe ist der schweizer Ordonnanz-Stutzen mit einer Abänderung am Kolben. Auch andere Büchsen, als die normale Bundeswaffe, sind ausnahmsweise unter gewissen Bedingungen beim Schießen auf Feldscheiben zuzulassen. Die Bundesfahne ist schwarz-roth-gold. Der deutsche Schützenbund ist somit vollendet. Der Zweck desselben ist: die Verbrüderung aller deutschen Schützen, Vervollkommnung in der Kunst des Büchsenschießens und Hebung der Wehrfähigkeit des deutschen Volkes. Jeder deutsche Schütze ist jetzt in der Lage, sich entscheiden zu können, ob er dem Bunde beitreten will oder nicht. Der Ausschuß legt es allen dringend ans Herz, das Ihrige zur Förderung dieser neuen nationalen Schöpfung beizutragen. Braunschweig, 12. November 1861. Der Ausschuß des deutschen Schützenbundes."

Italien.

Turin. Hat Ratazzi vom Kaiser Napoleon die Zusage „erlangt", um mit den „Nationalités" zureden, „daß die französische Gesandtschaft in Rom gegen den Mißbrauch der Anwesenheit des Königs Franz II. und die Umtriebe, welche in seiner Umgebung unter dem doppelten Schutze der Gastfreundschaft des heiligen Vaters und der französischen Waffen" stattfinden, Vorstellungen machen solle? Es wäre beachtenswerth, wenn Ratazzi dies in Paris durchgesetzt hätte, was Ricasoli so lange vergebens anstrebte. So viel steht fest, daß augenblicklich — was jedoch nicht ausschließt, daß morgen nicht wieder das Gegentheil stattfindet — die französische Besatzung das alte Spiel nicht mehr dulden will, wonach die aus dem Neapolitanischen vertriebenen Banden sich im Römischen wieder sammeln und zu neuen Einfällen rüsten. Eine aus Neapel vom 11. Nov. datirte Depesche der wiener Blätter lautet: „Aus Sora wird berichtet, daß die von Chiavone befehligten „Aufständischen" auf der Rückkehr von Castelluccio von den Franzosen bei Veroli angegriffen wurden und hierbei 80 Mann verloren." Veroli liegt auf römischem Gebiete, unweit der alten neapolitanischen Grenze, südwestlich von Sora. Aus einer neapolitanischen Correspondenz der „Independance" ersehen wir, daß eine bourbonistische Bande, die das Grenzdorf Castelluccio überfallen hatte, den dortigen italieu. Posten vertrieb, sich dann aufs Plündern verlegte, das Dorf schließlich in Brand steckte und wieder auf's Römische sich zurückzog, ehe die italienischen Truppen mit Verstärkung zurückkehrten; diesmal entschlossen die Franzosen sich, das Gesindel zu züchtigen. Die Bande wurde angegriffen und zersprengt; der Rest der Chiavonisten warf sich in die Terra di Lavoro. Dem „Nationale" wird aus Foggia geschrieben, daß bei Barletta ein ernstes Gefecht zwischen Aufständischen und Truppen zum Nachtheile der ersteren stattgefunden. Foggia liegt in der fruchtbaren Capitanata. Die Nachrichten, welche in Turin am 14. Nov. aus der Basilicata eintrafen, lauten durchaus günstig. Die dortigen Banditen sind, wie einem Theile unserer Leser gemeldet wurde, in mehreren Gefechten geschlagen und zersprengt worden.

Der Marchese v. Torrearsa hat den Posten des Präfekten von Florenz angenommen; die Florentiner sind darüber sehr erfreut.

Der König Victor Emanuel hat dem verdienten Artillerie-General und jetzigen Marine-Minister Menabrea motu proprio den Grafentitel verliehen. (K. Z.)

Schweiz.

Bern, 14. Nov. In Genf spielt man wieder einmal Komödie. Noch hat die überraschende Nachricht von der Nichtwiederwahl James Fazy's nicht ihre Runde in der Tagespresse vollendet, als eine neue Ueberaschung kommt. Fünf ehemalige Collegen Fazy's, Fotanel, Vautier, Challet-Venel, Piguet und Veillard, schickten am Tage nach der Wahl ein gemeinsames Schreiben in die Staats-Kanzlei mit der Erklärung, daß sie ihre Wahl in den Staatsrath nicht annehmen, da Fazy nicht gewählt worden, und daß sie sich entschlossen haben, sich nicht von ihm zu trennen. Auch die zwei übrigen Gewählten scheinen nach neuesten Nachrichten ihre Wahl abgelehnt zu haben, namentlich wird dieses von Camperio versichert. Das genfer Volk hat also die Wahl, den bei ihm in Ungnade gefallenen Mann entweder trotzdem wieder an die Spitze seiner Verwaltung zu stellen, oder eine ganz neue Regierung zu haben. Die Neuwahlen werden in nächster Zeit stattfinden. Von großer Wichtigkeit für die östliche Schweiz ist die vom österr. Gesandten dem Bundesrath gemachte Eröffnung, daß die kaiserliche Regierung geneigt sei, die Unterhandlungen über Herstellung einer Gürtelbahn um den Bodensee wieder fortzusetzen; doch stellt sie eine Zweigbahn von Bregenz nach Feldkirch zur Bedingung.

Bern, 13. Nov. Zum zweitenmale ist James Fazy in Genf gestürzt, diesesmal, um sich schwerlich bald wieder zu erheben. Von 7500 Stimmzetteln, die am 11. d. M. für die Neuwahl des Staatsrathes ausgetheilt wurden, vereinigte der bisher fast wie ein Dictator herrschende Mann nicht die Hälfte auf sich. Vier Collegen Fazy's, Piguet mit 5400 Stimmen an der Spitze, gingen aus der Urne hervor, neben ihnen Camperio, der gewesene Chef der Fusions-Regierung von 1852, und zwei ältere Collegen. Die Liste der Gewählten repräsentirt die Allianz der oppositionellen Fractionen nach rechts und links. Die Thatsache, daß Fazy nur 3200 Stimmen auf sich vereinigte, ist Beweis genug, daß sein Anhang bedeutend zusammengeschmolzen ist. Die Ursachen dieser überraschenden Erscheinung liegen in den eigenthümlichen Verhältnissen Genfs. Auch die intimen Relationen, welche Fazy mit hochstehenden Personen am Hofe Napoleon's unterhielt, sind in diesem Augenblick am wenigsten geeignet, den Mnnn populär zu erhalten. Unmittelbar vor der Wahl hatte derselbe in seinem Blatte erklärt, er nehme die Candidatur auf einer Liste, die den Namen Camperio enthielte, nicht an. Nun ist letzterer Sieger. (K. Z.)

Frankreich.

Paris, 14. Novbr. Die Pläne der Engländer auf den Dhalac-Archipel ziehen die Aufmerksamkeit der französischen Regierung nicht wenig auf sich, wie aus dem erwähnten Artikel des „Constitutionnel" und einem ähnlichen der „Patrie" ersichtlich ist. Die „Patrie" schließt ihren neuesten Artikel mit folgenden Worten: „Wenn England, das unaufhörlich den Gedanken verfolgt, aus dem rothen Meere einen englischen See zu machen, durch den Besitz des Archipelagus von Dhalac nach einem neuen militärischen Etablissement strebt, so fehlt ihm unserer Ansicht nach, das Recht dazu, wegen dieser Abtretung mit der Türkei zu unterhandeln. Es würde dadurch die Stipulationen des Friedens von Paris zerreißen, die es selbst mit unterzeichnet hat. Will England, um seine Herrschaft in dem arabischen Golfe besser zu sichern, das Aergerniß der Occupation von Perim auf der egyptischen Küste erneuern? Wir wollen gern glauben, daß die englische Regierung nicht die Verantwortlichkeit für einen neuen Gewaltmißbrauch und für eine neue Verletzung des Rechts und der Verträge auf England wird laden wollen."

Rußland.

Warschau, 14. Nov. [Truppenbewegungen. — Strafeinstellungen. — Verfügungen des Statthalters.] Wie ich aus einer gewöhnlich wohlunterrichteten Quelle erfahre, finden russischerseits an der österreichisch-galizischen Grenze, auf Brody zu, bedeutende Truppenzusammenziehungen statt, um, wie man sagt, bei Ausbreitung der bosnisch-slavonischen Aufstände, oder auch bei einem Ausbruch in Ungarn, für alle Fälle vorbereitet zu sein. Auch sind die vor einigen Wochen hier einberufenen Beurlaubten nach jener Gegend hin dirigirt worden. Damit wird die künftige Bestimmung des jetzigen hiesigen Statthalters und Commandirenden der ersten Armee in Verbindung gebracht, der als ein energischer und tapferer Feldherr bekannt ist. — Gestern war hier der gewöhnliche officielle Empfang beim neuen Statthalter, zu welchem sich die obersten Behörden, die fremden Consuln und vornehmsten Bürger eingefunden hatten. Der Statthalter hat sich sehr ernst über die hiesigen Zustände ausgesprochen. — Eine gestern erschienene Verordnung bestimmt, daß auch diejenigen Beamten und ehemaligen russischen Offiziere, welche aus Rußland hierher gekommen und nicht aus den großrussischen Provinzen gebürtig, oder nicht orthodoxen (griechischen) Glaubens sind, bis zur 5. Rangklasse (Staatsrath) ihre

Degen und Waffen abzuliefern haben. Ebenso werden militärtüchtige Leute, welche sich Beleidigungen durch Wort oder That gegen das Militär oder die Behörden zu Schulden kommen lassen, ohne lange Procedur in das orenburgische Corps eingestellt. Dies geschah unter anderem dieser Tage mit einem Broncirer-Gesellen, welcher aus einem Oberstocke des Bankgebäudes eine Ofenkachel unter die auf dem Bankplatze bivouakirenden Soldaten geworfen hatte. Ein Gleiches soll jungen Leuten geschehen sein, welche die amtliche Bekanntmachung in Betreff der zwei von der Geistlichkeit geschlossenen Kirchen „unwahr" genannt, und behauptet hatten, daß in diesen Kirchen Blut vergossen und sonstige Gewaltthätigkeiten begangen seien. Der am 15. v. M. die Cernirung gedachter Kirchen und die Arretirung der opponirenden Kirchengänger befehligende Stabs-Offizier hatte die Vorsicht gehabt, sogleich nach Räumung der Kirchen sich von den betreffenden Orts-Geistlichen an Ort und Stelle bescheinigen zu lassen, daß keine Gewaltthat, noch irgend ein Blutvergießen dabei vorgekommen sei. — Dem neuen Statthalter muß von jedem in der Stadt und in der Provinz vorkommenden Ereigniß sofort Bericht erstattet werden, und in Folge dessen decretirte er noch in derselben Stunde die Einstellung des vorgedachten Broncirer-Gesellen ins sibirische Armee-Corps. Man spricht sogar wieder vielfach von Erklärung des Belagerungszustandes, welcher natürlich die bereits bestehenden Maßregeln noch verschärfen würde. — Seit vorgestern ist die nach dem Kriegszustande auf drei Wochen suspendirt gewesene allgemeine Versammlung des Staatsraths wieder zusammengetreten, und war deren erste Arbeit die Berathung der neuen Schul-Organisation, welche noch fortgesetzt wird. Die Meinungen sollen sehr getheilt darüber sein, ob sich unter jetzigen Zuständen diese neuen, sehr umfassenden Einrichtungen werden in Ausführung bringen lassen, und man spricht daher bereits davon, die Schulen in der früheren Art zu eröffnen, und die neue Organisation auf später zu verschieben. Wäre Graf Wielopolski noch mit an der Spitze, so könnte man bei seinem energischen Charakter wohl eher auf das Leben seines Lieblingskindes rechnen, ohne ihn aber dürfte wohl die entgegengesetzte Ansicht durchdringen. — Der Kriegsminister v. Suchozanet und General Todleben sind vorgestern zur Inspizirung der polnischen Festungen von hier abgereist. General-Major Potapow, der die hiesige Polizei neu organisirt hat, ist zum Stellvertretenden des Stabschefs des Gendarmerie-Corps und zum Chef der 3ten Abtheilung der persönlichen Kanzlei des Kaisers ernannt. So viel mir bekannt, bearbeitet diese Abtheilung sämmtliche Gegenstände der geheimen Polizei. (Ostf.-Ztg.)

Afrika.

Liberia, Ende Septbr. [Conflict mit Spanien.] Am 3. August verbreitete sich hier das durch Missionäre von Fernando Po nach Cap Palmas mitgetheilte Gerücht, daß man von Seiten der dortigen spanischen Flotten-Station beabsichtige, die Aufbringung eines spanischen Sclavenschiffes in Gallinas der hiesigen, von Spanien noch nicht anerkannten Regierung entgelten zu lassen und daß es dabei hauptsächlich auf Wegnahme des von der englischen Regierung der Republik vor drei Jahren geschenkten Kriegs-Schooners „Quail" abgesehen sei. Die Regierung ließ daher ein Paar alte seit Jahren vergrabene Kanonen beim Leuchtthurm auf Lafetten bringen und Bettungen anlegen, um von diesem improvisirten Fort aus Hafen und Bai beschießen und die Wegführung des „Quail" verhindern zu können; das Fort wurde von einigen schleunigst errichteten Freiwilligen-Compagnien besetzt. Am 1. September kam ein Kriegsschiff ganz nahe an das Cap heran, entfernte sich indeß wieder, ohne die Flagge zu zeigen. Bis am 11. Sept. blieb dann Alles ruhig; an diesem Tage erschien ein kleines Kriegsdampfschiff unter spanischer Flagge und legte sich vor Anker. Der Capitän des „Quail", der sich an Bord des Schiffes begab, erhielt die Auskunft, es gelte einen Besuch beim Präsidenten und das Schiff wolle einige Tage bleiben. Kaum aber war das Boot des „Quail" wieder zurückgekehrt, als das spanische Schiff die Anker lichtete und an einer amerikanischen Bark, dem einzigen im Hafen liegenden Schiffe, vorbei auf den „Quail" zusteuerte und zwei Kanonenschüsse auf denselben abfeuerte, die indeß nicht trafen. Der „Quail" erwiderte das Feuer, sobald er sich bereit machen konnte, und wurde von dem Fort unterstützt. Die Leute waren jedoch so wenig mit der Handhabung der Geschütze vertraut, daß das spanische Schiff keinen Schaden erlitt, außer von einem Schusse des „Quail", der das Steuerruder traf. Der Spanier ging, nachdem er noch einige Schüsse gethan hatte, wieder in See. Aus Sierra Leone erfährt man, daß es dort am 13. Sept. angekommen ist, um reparirt zu werden; seiner Aussage nach ist es im Dunkeln aus Mißverständniß von einem englischen Schiffe beschossen worden. Was das bei Gallinas genommene spanische Sclavenschiff betrifft, so ist noch zu bemerken, daß die aus Liberiern bestehende Prisenmannschaft, welche das Schiff nach Liberia zur Condemnirung aufbringen wollte, von der Mannschaft eines englischen Kreuzers vertrieben worden ist, und daß diese das Schiff verbrannt hat, so daß die Zerstörung des Schiffes nicht Liberia, sondern die Engländer trifft.

Breslau, 18. November. [Diebstähle.] Gestohlen wurden: von der bei Pöpelwitz in der breslau-posener Eisenbahn gelegenen Zugbarriere 30 laufende Fuß Ketten; auf einem Neubaue in der Grünstraße drei Maurer-Schurzfelle, ein Maurerloth, ein Zollstock, eine braunwollene und eine blaue Parchent-Jacke, ein Sommerrock von grauem Stoff und ein Drillichrock, in den Taschen des letzteren befanden sich und wurden gleichzeitig mit entwendet: 30,000 Ziegel- und 20 Sand-Marken; einer Dame muthmaßlich im Gedränge der Menschen auf der Straße, aus der Tasche ihres Kleides ein grünledernes Portemonnaie mit Stahlschloß und mit über 30 Thaler Inhalt, worunter zwei Kassenscheine à 25 und 5 Thlr.; einem Handelsmanne von auswärts, von seinem Wagen, während der Fahrt mit letzterem von der Grünenbaumbrücke bis Lehmgruben, ein roth angestrichenes Kästchen, 3 Fuß lang. 1½ Fuß breit und 1 Fuß hoch, in Form eines Schränkchens; in demselben befanden sich diverse wollene Hauben von verschiedener Farbe, ein ordinäres Handtuch, Schreib- und Putzzeug, drei Beutel mit 59 Thaler Silbergeld und eine Brieftasche, enthaltend einen Fünfthalerschein, ein Notizbuch, Postscheine und ein auf den Handelsmann Robert Spreer aus Münsterberg lautender Gewerbeschein; Lehmgruben Nr. 45 ein neuer schwarzer Tuchrock, ein bereits gebrauchter schwarzer Ueberzieher und mehrere Paar Stiefeln; auf dem Centralbahnhofe ein zweirädriger gelb angestrichener Handwagen; Schweidnitzer-Straße Nr. 48 aus dem Restaurationslokale ein schwarzer Krümmerpelz mit russisch-grünem Tuchüberzuge, dunklem Biberbesatz und dergl. Aufschlägen; in den Taschen des Pelzes befanden sich ein buntes Taschentuch und 11 Stück gesteppte Tuchmützenaufschläge; Flur-Straße Nr. 1 vier Stück gemästete Gänse; Tauenzienstr. Nr. 45 ein Napf Schweinefett, im Werthe von 20 Sgr. und eine Partie geräucherte, sogenannte polnische Würste; Nadlergasse Nr. 1 ein roth und weiß karrirter Deckbett-Ueberzug, drei dergleichen Kopfkissen-Ueberzüge, zwei Mannshemden, ein Knabenhemde, zwei Kinderhemde und ein Betttuch; Basteigasse Nr. 5 eine braun und weiß gemusterte Bettdecke und ein Kopfkissen mit blau und weiß gestreiftem Inlett und roth und weiß karrirtem Ueberzuge; Seitenbeutel 12 ein brauner Sackpaletot mit schwarz und grauem Lamafutter und schwarzem Sammetkragen.

Muthmaßlich gestohlen wurden nachstehend bezeichnete Gegenstände, welche als herrenloses Gut an die Polizeibehörde eingeliefert worden sind, und zwar 5 Paar Friessohlen und ein Faß mit Bittersalz, gez. L. 1954, im Gewichte von circa 1 Centner.

Verloren wurden: Eine braunseidene Mantille mit schwarzen Fransen; ein breites goldnes Gliederarmband, an welchem eine glatte, blank polirte, mit einem tiefliegenden matten Blümchen verzierte Platte befindlich; ein großer und ein kleiner Schlüssel.

Im Laufe der verflossenen Woche sind hierorts excl. 1 todtgeborenen Kinde, 28 männliche und 36 weibliche, zusammen 64 Personen als gestorben polizeilich gemeldet worden. — Hiervon starben: Im Allgem. Kranken-Hospital 8, im Hospital der barmherzigen Brüder 4, im Hospital der Elisabetinerinnen 3 und in der Gefangenen-Kranken-Anstalt 1 Person.

? [Zum Seidenbau. — Vorstandssitzung.] Der Betriebsdirigent der Neisse-Brieger Eisenbahn, Herr Gemp, berichtet über Culturversuche mit Maulbeersaaten und Bäumen auf verschiedenem Boden, so z. B. morus alba, 2jährige Pflanzen, guter Gerstenboden: jede Pflanze sproßte 2 bis 3mal in einer Stärke von 1/12—¼" und Länge von 1—1½'; sie sieht krankhaft und dürftig aus, in wasserhaltigem Sand- und Letteboden war das Wachsthum etwas besser, in gutem Letteboden waren die Triebe zahlreicher und größer, das Aussehen gesund; in gemischtem Boden, Lehm, Lette und Sand waren die Triebe 2½' hoch; in reinem Kiesboden waren 3—6 Triebe an einem Stocke, die Blätter schwarzgrün, und haben solche Pflanzen ein frisches lebendiges Ansehen; so verhält es sich auch bei derselben Bodenart mit Hochstämmen von m. moretti, die Reiser mußten beständig abgezweigt werden. Das Aussehen der Bäume war frisch und lebendig. Das Gesammtresultat ist also: Sträucher und Bäume gedeihen in schlechtem Kiesboden besser als in gutem Getreideboden; bemerkt muß jedoch werden, daß leichter Boden, der bepflanzt wurde, aus Ausschüttungen (rayolt) bestand. Auch ließ Herr Gemp Versuche zur Fabrikation von Papier aus dem Baste der Zweige, deren Laub er zur Fütterung von Seidenraupen gebrauchte, machen. Der Versuch ist mißglückt, indem der Fabrikant, welcher sich bereitwilligst unterzog, erklärte, daß zur Fabrikation des Bastpapiers Kochapparate erforderlich sind und er ohne solche die Versuche angestellt habe. Die Beobachtungen sind interessant genug und empfehlen wir dieselben den Seidenzüchtern zur Nachahmung. — Auch die märkische Bahn hier hat unter der Leitung des königl. Eisenbahn-Baumeister Herrn Hauptmann Prieß erhebliche Anpflanzungen gemacht, welche ein kräftiges Wachsthum entwickeln. Bedeutende Strecken auf der Bahn sind damit angepflanzt worden. Für Herbstsaaten ist jetzt die beste Zeit und sind frühere Versuche hier von gutem Erfolge begleitet gewesen.

—a— **Sagan,** 16. Novbr. Ihre Majestäten der König und die Königin haben heute um 2½ Uhr die Rückreise nach Berlin angetreten. Auf dem Perron des geschmackvoll dekorirten Bahnhofes hatten sich wieder die Spitzen der Behörden und eine Menge Zuschauer eingefunden. Auch die Turnerjugend hatte sich nochmals aufgestellt und empfing die allerhöchsten Herrschaften mit einem tüchtigen Trommelwirbel. Ihre Majestät die Königin stieg, vom Herzog Dino (dem Sohn der Frau Herzogin) begleitet und nach allen Seiten huldreichst grüßend, zuerst in den Waggon, nachdem sie noch Hrn. Bürgermeister Schneider ihre allerhöchste Zufriedenheit über den hiesigen Aufenthalt und ihr Bedauern ausgedrückt hatte, nicht länger verweilen zu können. Se. Majestät der König folgte, ebenfalls freundlich grüßend, reichte einigen der Herren zum Abschiede die Hand und folgte seiner erhabenen Gemahlin in den Waggon. Herzog Dino verharrte noch einige Augenblicke am Salonwagen. Se. Majestät blickte lächelnd in die Höhe, weil es zu regnen drohte und von Hurrah's und Lebehochs begleitet, setzte sich langsam der Zug in Bewegung. Se. Majestät blieben, huldreichst grüßend, am Fenster stehen und als der Zug an der Turnerjugend vorüberging, machten Allerhöchstdieselben, freundlich lächelnd, der kleinen Schaar noch ein aufmunterndes Zeichen mit den Händen. Ueberhaupt hat sich der allerhöchste Herr den hiesigen Turnern sehr geneigt gezeigt, und sie gestern mit dem schönen Prädikat „echte Patrioten" bezeichnet. Und als gestern Ihrer Majestät der Königin die aufgestellten Korporationen bezeichnet, die Turner genannt worden, hatten Allerhöchstdieselben bemerkt: „das ist schön, der König interessirt sich sehr für das Turnen." — Die Lokomotive dampfte jetzt unaufhaltsam weiter und — der allerhöchste Besuch war für Sagan ein historisches Ereigniß geworden.

Die für gestern von den städtischen Behörden arrangirte Illumination hintertrieb ein heftiger Sturm mit solcher Heimtücke, daß sie, trotz der größten Anstrengung, nicht recht zur Ausführung kam. Auch ein mächtiger Stern, der von der Petershöhe zum Schloß herüberleuchten sollte, konnte des Windes halber nicht aufgehen. Dagegen haben die im herz. Concertsaal aufgestellten Tableaux den lebhaftesten Beifall der allerhöchsten Herrschaften gefunden. Ihre Maj. die Königin hat jede der mitwirkenden Damen huldreichst geküßt und ihre allerhöchste Freude über das höchst geschmackvolle Arrangement ausgesprochen. Um 12 Uhr begaben sich die erhabenen Gäste zur Ruhe. Heute Morgen erfreute Ihre Maj. die Königin das von Ihrer Durchlaucht der Frau Herzogin erbaute und höchst splendid eingerichtete Krankenhospital mit einem Besuche.

⊠ **Sagan,** 17. Nov. [Die königl. Majestäten.] Am 15. d. M, als Ihre Majestäten am Nachmittage auf dem herzogl. Schlosse hier eintrafen, brannte am Spätabende desselben Tages in dem nahe gelegenen Dorfe Dittersbach ein Stellenbesitzer total ab, derselbe vermochte nichts als sein Leben zu retten. Des andern Tages geht er, nothdürftig gekleidet, in das herzogl. Schloß, und sucht bei Sr. Majestät vorgelassen zu werden, allein wegen Mangel an jeder Recognition seitens seines Ortsvorstandes wird der Bittsteller von der Umgebung Sr. Majestät abgewiesen. Zu seinem Glück erfährt noch unserer von Wohlthätigkeitssinn beseelte Landrath Herr Graf zu Dohna die Lage des Aermsten, und vermittelt bald, daß letzterer Gelegenheit findet, Sr. Majestät vorgestellt zu werden. Dies geschieht, und der Abgebrannte erhält von Sr. Majestät die Summe von 30 Thlr. und aus den Händen Ihrer Majestät der Königin ebenfalls die gleiche Summe. Die Freude des Unglücklichen kann man sich denken.

Aus dem Nachlasse E. J. Reimann's, eines für die Wissenschaft leider zu früh verstorbenen Mannes ist so eben bei Leuckart hierselbst eine physikalische Darstellung der athmosphärischen Erscheinungen und Verhältnisse unter dem Titel: **„Das Luftmeer"** in zweiter Ausgabe erschienen. Bei der Bedeutung, welche die Witterung für die Meisten und das zum Theil von ihr abhängige Klima für die Menschen überhaupt haben, fühlen wir uns gedrungen, jeden Gebildeten auf das genannte Buch aufmerksam zu machen, welches in klarer und verständlicher Weise und gestützt auf die neuesten Forschungen die Erscheinungen des Luftmeeres erklärt. Sprache und Form der Darstellung zeichnen dasselbe vor vielen ähnlichen neueren Werken vortheilhaft aus und machen es zu einem Volksbuch im edelsten Sinne des Wortes.

In demselben Verlage erscheint ebenfalls in zweiter Auflage **Roßmäßler's** „Geschichte der Erde", in 10 Lieferungen, von denen die erste uns vorliegt. Wir begnügen uns vorläufig damit, auf dieses vorzügliche Werk hinzuweisen, und werden nach dem vollständigen Erscheinen desselben speziell darauf zurückkommen. α. ω.

Telegraphische Course und Börsen-Nachrichten.

Paris, 16. Nov., Mitt. 1½ Uhr. 3proz. Rente 69, 50, Credit-mobilier 760, Staatsbahn 510.

Paris, 16. Nov., Nachm. 3 Uhr. Die Rente eröffnete bei fortdauernder Trägheit zu 69, 45, stieg auf 69, 55, fiel dann auf 69, 42 und schloß matt zur Notiz. Consols von Mittags 12 Uhr waren 92⅝ eingetroffen. Schluß-Course: 3proz. Rente 69, 45. 4½proz. Rente 96, 20. 3proz. Spanier 48¼. 1prz. Spanier —. Silber-Anleihe —. Oesterr. Staats-Eisenbahn-Aktien 508. Credit-Mobilier-Aktien 761. Lombard. Eisenbahn-Aktien 520. Oesterr. Credit-Aktien —.

London, 16. Nov., Nachm. 3 Uhr. Börse matt. Silber 61. Wetter schön. Consols 92½. 1proz. Spanier 42¼. Mexikaner 27⅞. Sardinier 82⅝ ex. Div. 5proz. Russen 100½. 4½proz. Russen 92. Der Dampfer „City of Baltimore" ist aus Newyork eingetroffen.

Wien, 16. Nov., Mitt. 12 Uhr 30 Minuten. Effekten beliebt. 5proz. Metallq. 67, 30. 4½proz. Metalliq. 58, 25. Bank-Aktien 751. Nordbahn 204, 60. 1854er Loose 83, 25. National-Anl. 80, 90. Staats-Eisenb.-Aktien-Cert. 279, —. Creditaktien 182, 30. London 139, —. Hamburg 103, 50. Paris 54, 50. Gold —, —. Silber , —. Elisabetbahn 157, 50. Lomb. Eisenbahn 240, —. Neue Loose 120, —. 1860er Loose 82, 70.

Frankfurt a. M., 16. Nov., Nachm. 2 Uhr 30 Min. Börse vollständig geschäftslos. Course nominell. Schluß-Course: Ludwigsh.-Bexbach 134. Wiener Wechsel 84⅜. Darmst. Bank-Aktien 200. Darmst. Zettelbank 241½. 5proz. Met. 47. 4½prz. Met. 40¾. 1854er Loose 60¾. Oesterr. National-Anleihe 56⅞. Oesterr.-Franz. Staats-Eisenb.-Aktien 237. Oesterr. Bank-Antheile 630. Oesterr. Credit-Aktien 150½. Neueste österr. Anleihe 60⅛. Oesterr. Elisabetbahn 110½. Rhein-Nahe-Bahn 20. Mainz-Ludwigshafen Litt. A. 110½.

Hamburg, 16. Nov., Nachm. 2 Uhr 30 M. Fest bei geringem Geschäft. Rheinische 90. — Schluß-Course: National-Anleihe 58. Oesterr. Credit-Aktien 63¾. Vereinsbank 101½. Norddeutsche Bank 89⅝. Disconto 4¼—4½. Wien —, —. Petersburg —.

Hamburg, 16. Nov. [Getreidemarkt.] Weizen loco flau, ab auswärts sehr flau. Roggen loco ruhig, ab Königsberg pr. Frühjahr zu 91 bis 92 vergebens angeboten. Oel pr. Novbr. 27, pr. Mai 26⅞. Kaffee fest bei geringem Geschäft.

Liverpool, 16. Novbr. [Baumwolle.] 12,000 Ballen Umsatz. — Preise sehr fest.

Berlin, 16. Nov. Der Courssteigerung in Paris, der Wien zum Theil gefolgt ist — selbst die Valuta hat in Wien einen günstigeren Stand erlangt — hat sich unsere Börse nicht angeschlossen. Nur einige wenige Eisenbahnactien verdanken der zum Theil bereits bestätigten Erwartung guter Oktober-Einnahmen eine steigende Coursentwickelung. Von diesen vereinzelt stehenden Fällen aber abgesehen, fehlte der Börse heute alle Bewegung und die im Allgemeinen vorhandene, namentlich gegen den Schluß mehr hervortretende Festigkeit äußerte sich überwiegend in nominellen Coursen. Das Geschäft war, bis auf die erwähnten Ausnahmen, zu welchen besonders Nordbahn und Köln-Mindener zu zählen, in allen Effecten äußerst schwach, der Disconto bei unthätigem Geldmarkt unverändert.

Der Wechselverkehr entwickelte sich ziemlich lebhaft. Kurz Holland ließ sich haben wie begeben, langes fand nach Herabsetzung um ⅛ mehr Frage. Banco stellte sich kurz ⅛ billiger und war leichter zu haben als zu placiren. London und Paris blieben in langen Sichten begehrt, in kurzen offerirt, kurz London zu verschiedenem Zinsfuß. Wien stellte sich wie gestern, in kurzer Sicht ⅛ Thlr. unter letzter Wechseltagsnotiz. Für Augsburg erhielt sich Begehr, für Frankfurt Angebot. Petersburg zeigte sich in kurzer Sicht ⅛ erhöht beliebt, lange Sicht ließ sich haben; Bremen fand zu unverändertem Course Nehmer. Warschau wurde wenig beachtet. Polnische Noten nur ¼ Thlr. herabgesetzt beliebt. (B.- u. H.-Z.)

Berliner Börse vom 16. November 1861.

Fonds- und Geldcourse.

		Zf.	Cours
	Freiw. Staats-Anleihe	4½	102¼ bz.
	Staats-Anl. von 1850, 52, 54, 55, 56, 57	4½	102¾ bz.
	dito 1853	4	99¾ bz.
	dito 1859	5	108 bz
	Staats-Schuld-Sch.	3½	89½ bz.
	Präm.-Anl. von 1855	3½	119 bz.
	Berliner Stadt-Obl.	4½	102½ bz.
Pfandbriefe	Kur- u. Neumärk.	3½	93⅛ bz.
	dito dito	4	101 bz.
	Pommersche	3½	90¾ bz.
	dito neue	4	100½ bz.
	Posensche	4	102½ G.
	dito	3½	98 bz.
	dito neue	4	95½ bz.
	Schlesische	3½	91½ G.
Rentenbriefe	Kur- u. Neumärk.	4	99⅝ bz.
	Pommersche	4	99½ bz.
	Posensche	4	97¼ bz.
	Preussische	4	99⅜ bz.
	Westf. u. Rhein.	4	98½ bz.
	Sächsische	4	99⅜ bz.
	Schlesische	4	99¼ G.
	Louisdor	—	109¾ bz.
	Goldkronen	—	9. 6½ G.

Ausländische Fonds.

	Zf.	Cours
Oesterr. Metall.	5	48½ B.
dito 54er Pr.-Anl.	4	63¼ G.
dito neue 100-fl.-L.	—	58½ B.
dito Nat.-Anleihe	5	58⅜ à ½ bz.
dito Bankn.n.Whr.	—	72⅜ bz.
Russ.-engl. Anleihe	5	99½ bz.
dito 5. Anleihe	5	86½ B.
dito poln. Sch.-Obl.	4	80 bz.
Poln. Pfandbriefe	4	— — —
dito III. Em.	4	85¾ G.
Poln. Obl. à 500 Fl.	4	92½ bz.
dito à 300 Fl.	5	93 G.
dito à 200 Fl.	—	23½ G.
Poln. Banknoten	—	85½ G.
Kurhess. 40 Thlr.	—	54¼ etw. bz.
Baden 35 Fl.	—	30½ G.

Actien-Course.

	Div. 1860	Z.-F.	Cours
Aach.-Düsseld.	3½	3½	83 B.
Aach.-Mastricht.	—	4	19¼ à ½ bz.
Amst.-Rotterdam	5	4	87½ bz.
Berg.-Märkische	5⅔	4	101 bz.
Berlin-Anhalter	6½	4	139¼ B.
Berlin-Hamburg	6¾	4	114½ bz.
Berl.-Potsd.-Mgd.	9	4	152½ bz.
Berlin-Stettiner	6⅙	4	120¼ bz.
Breslau-Freibrg.	5⅓	4	111½ B.
Cöln-Mindener	10½	3½	161¾ à 162 bz.
Franz.St.-Eisenb.	7⅞	5	133¾ G. 134 B.
Ludw.-Bexbach.	8	4	135 etw. bz u.B.
Magd.-Halberst.	18⅔	4	263½ B.
Magd.-Wittenbrg.	2	4	40 bz.
Mainz-Ludw. A.	5¾	4	110⅞ bz.
Mecklenburger	2⅔	4	48½ G.
Münster-Hammer	4	4	95½ B.
Neisse-Brieger	2⅛	4	47¾ bz.
Niederschles.	4	4	97¼ bz.
N.-Schl.-Zweigb.	½	4	— — —
Nordb. (Fr.-W.)	2¼	4	47 bz.
dito Prior.	—	4½	101½ G.
Oberschles. A.	7 1/15	3½	127½ bz.
Oberschles. B.	7 1/15	3½	115 B.
dito C.	7 1/15	3½	127½ bz.
dito Prior A.	—	4	— —
dito Prior B.	—	3½	84¾ bz.
dito Prior C.	—	4	— — —
dito Prior D.	—	4	93 bz.
dito Prior E.	—	3½	81⅞ bz.
dito Prior F.	—	4½	99⅝ G.
Oppeln-Tarnow.	½	4	27½ B.
Prinz-W. (St.-V.)	2	4	52 B.
Rheinische	4½	4	91¼ à 91 bz.u.B.
dito (St.) Pr.	—	4	96 bz.
dito Prior	—	4	— — —
dito v. St. gar.	—	3½	— — —
Rhein-Nahebahn	—	4	19½ G.
Ruhrort-Crefeld.	3½	3½	83 B.
Starg.-Posener	3½	3½	89¾ bz.
Thüringer	6½	4	109¾ G.
Wilhelms-Bahn	—	4	28½ G.
dito Prior	—	4	84¾ B.
dito III. Em.	—	4½	— — —
dito Prior St.	—	4½	— — —
dito dito	—	5	— — —

Preuss. und ausl. Bank-Actien.

	Div. 1860	Z.-F.	Cours
Berl. K.-Verein	5	4	117½ B.
Berl.-Hand.-Ges.	5¼	4	77½ G.
Berl. W.-Cred. G.	—	5	— — —
Braunschw.Bank	4	4	74 G.
Bremer „	5	4	102 G.
Coburg. Credit-A.	—	4	63½ G.
Darmst. Zettel-B.	7⅔	4	96⅛ G.
Darmst.Credb.-A.	4	4	80 bz u.G.
Dess. Creditb.-A.	—	4	4¼ etw. à ⅛ bz.u.B
Disc.-Cm.-Anthl.	5½	4	87¼ bz.
Genf. Creditb.-A.	2	4	39 B.
Geraer Bank	4	4	73 B.
Hamb. Nrd. Bank	4	4	88 etw. bz.
„ Ver. „	4 11/12	4	101 G.
Hannov. „	5¼	4	96½ B.
Leipziger „	3	4	65½ G.
Luxembrg. „	7⅞	4	87 G.
Magd. Priv. „	3⅔	4	83¼ G.
Mein.-Creditb.-A.	5	4	77⅛ G.
Minerva-Bwg.-A.	—	5	15⅞ bz.
Oester. Crdtb.-A.	5	5	64½ bz.u.B.
Pos. Prov.-Bank	5⅛	4	90 B.
Preuss. B.-Anthl	5⅓	4½	123 etw. bz.
Schl. Bank-Ver.	5	4	86½ bz.
Thüringer Bank	2½	4	52 G.
Weimar. Bank	4	4	74 G.

Wechsel-Course.

Amsterdam	10 T.	141⅝ bz.
dito	2 M.	140⅞ bz.
Hamburg	8 T.	150⅞ bz.
dito	2 M.	149¾ bz.
London	3 M.	6. 21 bz.
Paris	2 M.	79 5/12 bz.
Wien österr. Währ.	8 T.	72⅛ bz.
dito	2 M.	71⅜ bz.
Augsburg	2 M.	56. 24 G.
Leipzig	8 T.	99⅝ bz.
dito	2 M.	99⅓ bz.
Frankfurt a. M.	2 M.	56. 26 bz.
Petersburg	3 W.	94⅞ bz. 3 M. 93½ b.
Warschau	8 T.	85¾ bz.
Bremen	8 T.	109⅞ bz.

Berlin, 16. Novbr. Weizen loco 74—85 Thlr. nach Qual., bunter poln. 82—83pfd. 83 Thlr. ab Kahn bez. — Roggen loco 81—82pfd. 54½ Thlr. ab Bahn, 81—82pfd. und 82—83pfd. 55 Thlr. ab Kahn bez., schwimm. 81—82pfd. nahe 54½ Thlr. bez., Novbr. 52¾—⅝—¾ Thlr. bez. und Gld., 52⅞ Thlr. Br., Novbr.-Dezbr. 52⅝—½—¾ Thlr. bez., Br. und Gld., Dezbr.-Jan. 52¾—⅝—¾ Thlr. bez. und Gld., 52⅞ Thlr. Br., Jan.-Febr. 53 Thlr. bez. und Gld., Frühjahr 52¾—½ Thlr. bez. und Gld., 52¾ Thlr. Br., Mai-Juni 52⅝ Thlr. bez. — Gerste, große und kleine, 38—43 Thlr. — Hafer loco 23—26 Thlr., Lieferung pr. Novbr. 24¼ Thlr. bez., Nov.-Dezbr. 24¼ Thlr. nominell, Dezbr.-Jan 24⅜—½ Thlr. bez., Frühj. 25½ Thlr. bez., Mai-Juni 25¾ Thlr. Br. — Erbsen, Koch- und Futterwaare 52—68 Thlr. — Winterraps 94—96 Thlr. — Winterrübsen 92—95 Thlr. — Rüböl loco 12¾ Thlr. Br., Novbr. und Nov.-Dezbr. 12⅝ Thlr. bez. und Gld., 12⅔ Thlr. Br., Dezbr.-Jan. 12¾ Thlr. bez. und Gld., 12 19/24 Thlr. Br., Jan.-Febr. 12⅞ Thlr. bez. und Gld., 12 11/12 Thlr. Br., April-Mai 13⅛ Thlr. bez., Br. und Gld., Mai-Juni 13¼ Thlr. Br., 13⅙ Thlr. Gld. — Leinöl loco 12½ Thlr., Lieferung 12⅙ Thlr. — Spiritus loco ohne Faß 20⅙—1/12 Thlr., mit Faß 20⅙—⅛ Thlr., Novbr. 20⅙—20 1/12 Thlr. bez. und Br., 20 Thlr. Gld., Novbr.-Dezbr. 19¾—⅔ Thlr. bez., Br. und Gld., Dezbr.-Jan. 19¾—⅔ Thlr. bez., Br. und Gld., Jan.-Febr. 19¾ Thlr. Br., 13⅔ Thlr. Gld., April-Mai 20—20⅛—20 Thlr. bez. und Gld., 20 1/12 Thlr. Br., Mai-Juni 20¼ bez.

Weizen unverändert. Roggen loco und schwimmend sehr still. Forderungen bleiben fest. Termine mußten etwas billiger abgegeben werden, schließen wieder in etwas besserer Haltung. Gekündigt 20,000 Ctnr., die ziemlich prompt beseitigt wurden. Hafer wie gestern. Gekündigt 1800 Ctnr. Rüböl etwas matter, Umsatz klein. Gekündigt 200 Ctnr. Spiritus ohne besondere Aenderung bei ruhigem Verkehr.

Breslau, 18. Nov. Wind: Ost. Wetter: des Nachts erster Schneefall, am Morgen schön, doch kühl. Thermometer 0°. Barometer 27" 9¾'". Die Getreidezufuhren waren am heutigen Markte nicht sehr umfangreich, die Kauflust blieb jedoch zurückhaltend und die Stimmung vorherrschend flau.

Weizen wenig beachtet; pr. 84pfd. weißer 75—91 Sgr., gelber 75—89 Sgr. — Roggen bei ruhiger Frage Preise schwach behauptet; pr. 84pfd. 55—60 Sgr., feinster 61—62 Sgr. — Gerste sehr schwach beachtet; pr. 70fd. weiße 43½—45 Sgr., helle 42½ Sgr., gelbe 38—41 Sgr. — Hafer flau; pr. 50pfd. schlesischer 23—25 Sgr. — Erbsen und Wicken ohne Handel. — Oelsaaten wenig offerirt. — Schlaglein beachtet.

	Sgr.pr.Schff.		Sgr.pr.Schff.
Weißer Weizen	75—82—92	Wicken	38—40—42
Gelber Weizen	75—82—90		Sgr. pr. Sack à 150 Pfd. Brutto.
Roggen	55—60—63	Schlagleinsaat	150—165—185
Gerste	38—42—45	Winterraps	190—210—226
Hafer	20—23—25	Winterrübsen	— — —
Erbsen	58—62—65	Sommerrübsen	170—180—186

Kleesaat, bei hohen Forderungen befestigte sich die Stimmung, rothe 10—11½—12½—13½ Thlr., weiße 13—15½—18½—21½ Thlr.

Thymothee wenig offerirt. — Kartoffeln pr. Sack à 150 Pfd. netto 20—26 Sgr., pr. Metze 9 Pf. bis 1¼ Sgr.

Theater-Repertoire.

Montag, den 18. Novbr. (Kleine Preise.) **„Fra Diavolo, oder: Das Gasthaus von Terracina."** Oper in 3 Akten von Scribe, übersetzt von Ritter. Musik von Auber. — Einlaß **6** Uhr. Anf. **6½** Uhr.

Dinstag, den 19. Novbr. (Kleine Preise.) Zum zweiten Male: **„Der Zunftmeister von Nürnberg."** Schauspiel in 5 Akten von O. Freiherrn v. Redtwitz.

Verantwortlicher Redakteur: R. Bürkner in Breslau.
Druck von Graß, Barth und Comp. (W. Friedrich) in Breslau.